

Das Beispiel "Zukunft Hasliberg" = Example: le projet "Zukunft Hasliberg"

Autor(en): **Willener, Alex**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **112 (2017)**

Heft 1: **Refugien im Alpenraum = Refuges dans l'espace alpin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Beispiel «Zukunft Hasliberg»

Infolge der Zweitwohnungsinitiative werden in der Gemeinde Hasliberg BE der Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und eine Abwanderung befürchtet. Mit einem Zukunftsprojekt unter der Leitung der Hochschule Luzern soll den düsteren Aussichten begegnet werden. Die Gemeinde will mit der Bevölkerung und allen Akteuren neue Ideen entwickeln und umsetzen. Das Engagement ist gross, sowohl von Einheimischen als auch von Auswärtigen.

Prof. Alex Willener, Dozent und Projektleiter, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Zahlreiche Interessierte fanden sich an einem Samstagmorgen in der Hasliberger Mehrzweckhalle ein und waren gespannt auf die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen. Die elf Gruppen, bestehend aus Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzern – zusammen über 100 freiwillig Engagierte –, hatten sich vor einem Jahr gebildet. Intensiv arbeiteten sie in der Folge gemeinsam an verschiedenen Ideen und Massnahmen für die Zukunft der Gemeinde.

Vom Sandstrand bis zum Generationenhaus

Ein Rundgang durch die Präsentationsstände zeigte Erstaunliches: Handfeste, praktische, naheliegende bis visionäre Vorschläge wurden von den Arbeitsgruppenmitgliedern erläutert und mit Herzblut vertreten. Die Kindergruppe wünschte sich am Badensee einen Sandstrand und hat mit einem Kinonachmittag bereits sel-

«Gerade die nicht immer geliebte Gruppe der Zweitwohnungsbesitzenden entpuppte sich in Hasliberg als wichtige Ressource.»

ber Geld generiert für die Realisierung. Das gegenseitige Verständnis zu fördern, ist ein grosses Anliegen der Arbeitsgruppe Landwirtschaft. Geführte Alpwanderungen über die Hasliberger Alpen sowie Mithilfe beim Alpwerk sollen den Austausch fördern und die «Littering»-Problematik thematisieren.

Eine Gruppe von Einheimischen plant ein Generationenhaus und ein Team der Hochschulen Luzern und Bern entwickelte die Idee eines überregionalen Holznetzwerks. Eine «Haslital-App» wurde vorgestellt – vorerst als Basis für Informationen, künftig aber auch als Tool für Freiwilligenarbeitseinsätze. Zur Sprache kamen auch Investitionen in die Tourismusinfrastruktur, die Aufwertung der Dorfzentren, die Verbesserung des öV-

Angebots und vieles mehr. Und sozusagen als Liveergebnis fand am Anlass die Gründung des Fördervereins «Netzwerk Hasliberg» statt.

Zukunft selber gestalten

Hintergrund dieses Grossanlasses ist das Projekt «Zukunft Hasliberg». Auslöser war die Auswirkung der Zweitwohnungsinitiative auf die lokale Bauwirtschaft und insbesondere die jahrhundertealte Holzbautradition. Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, wirtschaftlicher Niedergang und Abwanderung wurden befürchtet.

Mit einem Zukunftsprojekt unter der Leitung der Hochschule Luzern soll diesen düsteren Aussichten begegnet werden. Die Projektidee geht davon aus, dass eine nachhaltige und zukunfts-fähige Entwicklung von Hasliberg auch unter den erschwerten Rahmenbedingungen möglich ist. Dazu will die Gemeinde die Zukunft in die eigenen Hände nehmen und mit der Bevölkerung und allen Akteuren neue Ideen entwickeln und umsetzen.

Das Projekt wurde nach Vorarbeiten im Juni 2015 mit einer öffentlichen Veranstaltung gestartet, in der ein bunter Strauss verschiedener Anliegen und Ideen zusammengetragen wurde. Auf dieser Basis bildeten sich Arbeitsgruppen, deren Vorschläge in einem Massnahmenplan gebündelt wurden. Das Projekt dauert zwei Jahre, die Umsetzung verschiedener Massnahmen (zum Beispiel das Generationenhaus oder das Holzzentrum) wird weit darüber hinausreichen.

Ressourcen freilegen

Speziell an diesem Projekt ist das überaus grosse Engagement sowohl von Einheimischen als auch von Auswärtigen. Auf 1200 Einwohner kommen in Hasliberg rund 600 auswärtige Zweitwohnungsbesitzende. Sie geniessen den Ort, fühlen sich mit ihm – zum Teil über Generationen hinweg – verbunden, hatten aber bisher keine Plattform, um der Gemeinde «etwas zurückzugeben», wie es einer formulierte. Gerade diese nicht immer geliebte Gruppe der Zweitwohnungsbesitzenden entpuppte sich hier als wichtige Ressource. Dank ihnen wurde der Verein «Netzwerk Hasliberg» gegründet, der nach sechs Monaten bereits über 150 Mitglieder zählt. Dieser setzt sich die langfristig

orientierte Förderung von Hasliberg als naturnahes Erholungsgebiet sowie die wirtschaftliche Stärkung als Wohn- und Arbeitsraum zum Ziel. Neben Freiwilligenarbeit und finanzieller Unterstützung von Projekten ist dem Verein vor allem das «Miteinander» – die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Auswärtigen – ein wichtiges Anliegen.

Wie ist es gelungen, dieses Engagement von Einheimischen und Auswärtigen, die miteinander am gleichen Strick ziehen, zu entzünden? Vier Elemente scheinen zentral:

Politische Unterstützung

Das Projekt wurde im Gemeinderat an der Gemeindeversammlung sowie bei den wichtigsten Anspruchsgruppen vorgestellt und deren Zustimmung eingeholt. Die Gemeindepräsidentin ist Mitglied der dreiköpfigen Projektleitung und signalisiert damit die Unterstützung des Projekts von oberster Warte.

Gestaltung durch die Bevölkerung

Das Projekt startete mit einer grossen öffentlichen Veranstaltung, an der sich alle einbringen konnten. Die verschiedenen Ideen konnten anschliessend in den thematischen Arbeitsgruppen weiterentwickelt werden.

Aktivierung der Zweitwohnungsbesitzenden

Die Zweitwohnungsbesitzenden wurden gezielt angesprochen, sie wurden zuerst online befragt und danach zu einem Workshop eingeladen. Die Resonanz und das Interesse waren hoch. Es schien, als hätten viele nur darauf gewartet, dass jemand die Initiative übernahm.

Gegenseitiger Vertrauensaufbau

Das Verhältnis zwischen Einheimischen und Auswärtigen kann zwar im Einzelfall ein herzliches sein, nicht selten ist es aber auch von Missverständnissen oder Vorurteilen geprägt. Durch tatkräftige Zusammenarbeit konnten hier einige Schritte aufeinander zugegangen werden.

Das Beispiel zeigt, dass das Interesse der Menschen an der Mitgestaltung ihres (ständigen oder temporären) Lebensumfelds gross ist. Kann dieses als Ressource genutzt werden, ergeben sich neue Chancen angesichts der Herausforderungen von Tourismusorten in Berggebieten.

→ www.zukunfthasliberg.ch



In Hasliberg wird gemeinsam an verschiedenen Ideen und Massnahmen für die Zukunft der Gemeinde gearbeitet.

Diverses idées et mesures visant à assurer l'avenir de la commune de Hasliberg sont discutées dans le cadre d'un processus participatif.



Exemple: le projet «Zukunft Hasliberg»

Pour anticiper les conséquences de l'initiative sur les résidences secondaires, la Commune de Hasliberg (BE) qui craignait la perte d'emplois et de places d'apprentissage ainsi qu'un dépeuplement s'est lancée dans un projet d'avenir piloté par la Haute Ecole de Lucerne. Cette commune entend développer et mettre en œuvre des idées innovantes avec la participation de la population et de tous les acteurs concernés. L'engagement de tous, résidents et touristes, est immense.

Prof. Alex Willener, professeur et chef de projet, Haute Ecole de Lucerne – travail social

De nombreuses personnes intéressées se sont retrouvées, à Hasliberg, un samedi matin, dans la salle communale polyvalente. Elles venaient s'informer des conclusions des onze groupes de travail réunissant des résidents et des propriétaires de résidences secondaires (en tout plus de 100 bénévoles engagés) qui s'étaient constitués un an auparavant. Le travail intense qui s'en était suivi a fait émerger plusieurs idées et mesures pour assurer l'avenir de la commune.

De la plage de sable à la maison des générations

Le tour des stands de présentation s'est révélé instructif: les membres des groupes de travail expliquaient et défendaient avec conviction leurs propositions concrètes, pratiques et parfois visionnaires. Le groupe «enfants» a défendu l'aménagement d'une

«Les membres des groupes de travail expliquaient et défendaient avec conviction leurs propositions concrètes, pratiques et parfois visionnaires.»

plage de sable au bord du lac et pris les devants en organisant un après-midi de projections cinématographiques pour commencer à récolter des fonds à cette fin. Favoriser la compréhension mutuelle est le credo du groupe de travail «agriculture». L'organisation de sorties et visites guidées dans les montagnes alentour à la découverte de l'économie d'alpage a été présentée comme un bon moyen de discuter de la problématique des déchets sauvages (littering). Un groupe de résidents a proposé la réalisation d'une maison des générations et une équipe des Hautes Ecoles de Lucerne et Berne a développé l'idée de créer un réseau suprarégional dans la filière du bois. Ce fut également l'occasion de présenter une application «Hasliberg-App» servant dans un premier temps de base d'information, mais destinée par la suite à faciliter les chantiers et l'engagement de bénévoles. D'autres questions, notamment les inves-

tissements dans l'infrastructure touristique, la revalorisation des centres des villages, l'amélioration de l'offre de transports publics, et beaucoup d'autres choses ont été abordées. L'événement s'est terminé sur la création de l'association «Netzwerk Hasliberg».

Prendre son avenir en main

En arrière-plan de cet événement, il convient de mentionner le projet «Zukunft Hasliberg» déclenché par la crainte des conséquences de l'acceptation de l'initiative sur les résidences secondaires sur l'économie locale et notamment sur le secteur de la construction en bois, une tradition séculaire. On craignait en effet la disparition d'emplois et de places d'apprentissage, le déclin économique et le dépeuplement.

Ces sombres perspectives devraient pouvoir être contrées par un projet d'avenir mené sous l'égide de la Haute-Ecole de Lucerne. L'idée de départ est que la commune de Hasliberg peut favoriser un développement durable et prometteur malgré des conditions-cadres plus difficiles. La commune veut donc prendre son avenir en main et développer et mettre en œuvre des idées novatrices avec la participation de la population et de tous les acteurs concernés. Après une période préparatoire, le projet a été lancé en juin 2015, lors d'une manifestation publique au cours de laquelle une large palette de visées et d'exigences ont été présentées. Ensuite, des groupes de travail se sont constitués et leurs propositions ont été regroupées dans un plan de mesures. Le projet est prévu sur deux ans, mais la réalisation de certaines mesures (par exemple la maison des générations ou le centre du bois) prendra beaucoup plus de temps.

A la recherche de nouvelles ressources

Il faut souligner, dans ce projet, l'extraordinaire engagement tant des résidents que des personnes séjournant régulièrement dans la station. Outre ses 1200 habitants, Hasliberg compte 600 propriétaires de résidences secondaires, habitant à l'extérieur. Ceux-ci apprécient cette localité et y sont liés, parfois depuis plusieurs générations. Ils n'avaient jusqu'à présent pas de plateforme pour «donner en retour quelque chose» à la commune, selon les mots d'un intervenant. Or, ce groupe de propriétaires de résidences secondaires souvent peu apprécié s'est révélé être une ressource essentielle.



Jonathan Liechti



Jonathan Liechti



Bettina Wüthrich

La création de l'association «Netzwerk Hasliberg» ainsi que l'initiative pour une plage de sable au bord du lac ont constitué les premiers résultats du projet de réflexion.

Die Gründung des Fördervereins «Netzwerk Hasliberg» und die Initiative für einen Sandstrand am Badensee waren erste Resultate des Zukunftsprojektes.

C'est grâce à lui que l'association «Netzwerk Hasliberg» s'est créée et six mois plus tard, elle comptait déjà plus de 150 membres. Cette association a pour objectif de favoriser le développement durable de la commune pour en faire un lieu de villégiature proche de la nature ainsi qu'un lieu résidentiel et un bassin d'emplois par la relance de l'économie. L'association accorde un soutien financier à des projets et agit également dans le souci d'améliorer le «vivre ensemble», c'est-à-dire les partenariats et la collaboration entre résidents et touristes.

Comment est-on parvenu à ce que tous tirent à la même corde? Quatre éléments ont joué un rôle essentiel:

Le soutien politique

Le projet a été présenté à l'assemblée communale ainsi qu'aux principaux groupes concernés pour susciter leur adhésion. La présidente de la commune siège à la direction tricéphale du projet, ce qui donne un signal fort de soutien.

La participation active de la population

Le projet a été lancé lors d'une grande manifestation publique ouverte à toutes et à tous. Ensuite, les diverses idées ont pu être développées au sein de groupes de travail thématiques.

L'appel aux propriétaires de résidences secondaires

Les propriétaires de résidences secondaires ont été approchés de manière ciblée, tout d'abord par un questionnaire en ligne, puis ils ont été invités à un atelier. Ils ont été nombreux à s'intéresser vivement au projet. En fait, cette invitation est tombée au bon moment pour eux.

Les liens de confiance

Les relations entre résidents et non-résidents peuvent être chaleureuses, mais il n'est pas rare qu'elles soient marquées par des préjugés et des malentendus. La collaboration qui s'est instaurée a favorisé une meilleure entente mutuelle.

Cet exemple montre le grand intérêt que présente la possibilité de participer à son environnement (permanent ou temporaire) de vie. Cet intérêt à participer à la vie communale peut devenir une ressource et offrir de nouvelles perspectives aux stations touristiques confrontées à de nombreux défis dans les régions de montagne.

→ www.zukunftshasliberg.ch